

Die Volkoburg ist auch deshalb wichtig, weil hier Volkos II. (gest. 1368) einziger Sohn, der letzte Abkömmling der Herzöge von Schweidnitz und Jauer, durch einen Steinwurf getödet wurde und mit ihm der Mannesstamm der Schweidnitzer Herzöge erlosch. Nach der Sage hatte der junge Volkos mit Jakob Thau, dem Hofnarren seines Vaters, gescherzt, der das Recht hatte, wie alle seine Standesgenossen, mit seinem Herrn jedweden Spaß zu treiben. Der junge Prinz klopfte dem Narren an die Stirn, um anzudeuten, daß sein Kopf leer sei. Da ergriff derselbe ein Ziegelstück, drohte, warf und traf den fürstlichen Jüngling so unglücklich gegen die Schläfe, daß derselbe leblos zu Boden sank.



Volkoburg und Burg Schweinhaus. Zeichnung von K. Richter.

Als die Burg 1392 an Böhmen fiel, erhielt sie einen Burghauptmann und wurde ein verrufenes Raubnest. Im Jahre 1703 kauften sie die Mönche von Grüssau, die sie bis zu ihrer Säkularisation 1810 behielten. Jetzt ist sie Staatseigentum, und ihr Verfall schreitet schnell fort.

Burg Schweinhaus. Von der Volkoburg soll ein unterirdischer Gang nach der nahen Burg Schweinhaus, dem Stammsitz der Familie von Schweinichen, geführt haben. Schweinhaus ist Schlesiens weitläufigste und zugleich am wenigsten altertümlische Ruine. Sie hat große Fenster, hohe Zimmer, an manchen Stellen Stuckverzierungen. Leider geschieht zu ihrer Erhaltung von Menschenhand nichts und das Wetter wirft bei jedem Sturm einzelne Teile des Riesengebäudes hinab, das zur Zeit des Siebenjährigen Krieges noch bewohnbar war.